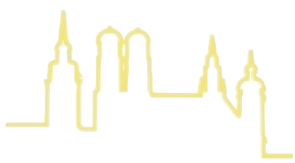


Die Zeitung von Kieferorthopäden für Kieferorthopäden | www.kn-aktuell.de

Patientenklagen vermeiden	Kiefergelenkstörungen	Corporate Identity	DGKFO-Jahrestagung
Claude George Matasa, DCE, DSc, DHC, zeigt, wie man Biomaterialien aus Sicherheitsgründen überprüft.	Kazuo Tanne, DDS, PhD, stellt ein integriertes therapeutisches System für Patienten mit KG-Störungen vor.	Auch für kieferorthopädische Praxen ist es heutzutage unverzichtbar, eine Unternehmensidentität aufzubauen und zu pflegen.	Prof. Dr. Ingrid Rudzki-Janson, Tagungspräsidentin der 76. Wissenschaftlichen DGKFO-Jahrestagung zieht Bilanz.
KN Wissenschaft_4	KN Wissenschaft_6	KN Praxismanagement_14	KN Kongresse_21

München setzt Akzente

Hohe Beteiligung bei 76. Wissenschaftlicher Jahrestagung der DGKFO in München



München (cs) – Als „erneut großen Erfolg, der die Zusammengehörigkeit und das Interesse an der Wissenserweiterung der Berufskolleginnen und -kollegen widerspiegelt“, wertete Prof. Dr. Ingrid Rudzki-Janson die 76. Wissenschaftliche Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie (DGKFO) vom 10.-14. September 2003 in München. Die diesjährige Tagungspräsidentin führt das große Interesse hierbei nicht nur auf die Attraktivität des fachlichen Programms zurück, sondern auch auf das große Bedürfnis der Teilnehmer nach aktiver Diskussion sowie dem „Fachsimpeln“ unter Kollegen. Denn gerade jetzt, wo die „Kieferorthopäden eine berufspolitisch kritische Phase zu durchlaufen haben, dürfte

auch der Wunsch nach einem Gedankenaustausch zu fachlichen wie wirtschaftlichen Perspektiven mitgespielt haben“, so Rudzki-Janson weiter. (Ein ausführliches Interview mit Prof. Dr. Ingrid Rudzki-Janson finden Sie auf Seite 21 dieser KN-Ausgabe.) Mit knapp 2.000 Kieferorthopäden (ohne Referenten 1.670) bei derzeit ca. 2.500 DGKFO-Mitgliedern konnte man auch dieses Jahr eine hohe Beteiligung verzeichnen. Und so sorgten exzellente Beiträge, die beispielsweise Themen wie die Extraktion im Rahmen kieferorthopädischer Maßnahmen oder die Korrektur der Bisslage zum Inhalt hatten, für stets gut gefüllte Vortragssäle. Aber auch die vielfältigen freien Themen, die Poster- bzw. AV- und Multimediale Präsentationen sowie die Ausstellung von Industriefirmen stießen auf großes Interesse unter den Tagungsteilnehmern.

KN Kongresse_24

Finite-Elemente-Methode (FEM)

Dr. Dr. Christof Holberg stellte auf der 76. Wissenschaftlichen Jahrestagung der DGKFO in München ein Virtuelles Biomechanik Labor (VBL) vor, in dem Simulationsmodelle, die auf der Finite-Elemente-Methode basieren, schnell und einfach erstellt werden können.



Dr. Dr. Christof Holberg

Ein entscheidender Schritt bei der Planung und Durchführung eines virtuellen Experimentes ist die Erstellung eines geeigneten Simulationsmodells. Dieses sollte die Oberflächengeometrie der zu testenden Struktur möglichst exakt wiedergeben. Die Erstellung entspre-

chender Finite-Elemente-Modelle ist in den Biowissenschaften jedoch schwieriger als in den Ingenieurwissenschaften, da Struktur und Form der Bio-Objekte meist deutlich komplexer sind. Die Oberflächengeometrie eines Werkzeugs lässt sich eben wesentlich leichter mathematisch beschreiben als die komplexe Geometrie beispielsweise der menschlichen Schädelbasis. Diese Unterschiede in der Komplexität der Objektgeometrien sind der Grund dafür, dass die Finite-Elemente-Methode (FEM) in den Ingenieurwissenschaften bereits ein weit verbreitetes Verfahren ist, während sie in den Biowissenschaften noch in den „Kinderschuhen“ steckt. Das in der Poliklinik für Kieferorthopädie der Universität München implementierte Virtuelle Biomechanik Labor basiert auf einer speziellen, geschützten Technologie, die

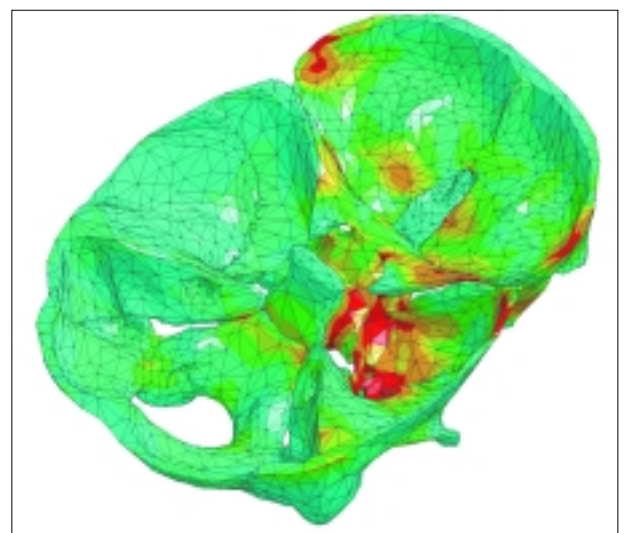


Abb. 1: Simulationsmodell der menschlichen Schädelbasis.

auch bei komplexen organischen Strukturen eine schnelle und einfache Erstellung von genauen Finite-Elemente-Modellen ermöglicht. Diese neue Technologie, auf die Schutzrechte bestehen,

wird bereits im Rahmen interdisziplinärer Studien bei klinischen und wissenschaftlichen Fragestellungen eingesetzt.

KN Wissenschaft_2

Fachzahnarztweiterbildung in Bayern wesentlich verändert

BLZK hat veränderte Weiterbildungsordnung beschlossen/Klinikjahr abgeschafft

(ro) – Die Bayerische Landes-zahnärztekammer (BLZK) hat nach längerer Vorbereitungszeit eine ab 01.01.2004 geltende neue „Weiterbildungsordnung der bayerischen Zahnärzte“ unter amtlichen Mitteilungen im Internet veröffentlicht (www.blzk.de). Die letzte Fassung unterscheidet sich von den bisher diskutierten Vorlagen und hat zu einer spontanen Reaktion der ca. 50 zur Weiterbildung ermächtigten Praxen in Bayern geführt, die sich in Erlangen zu einem Gedankenaustausch zusammgefunden haben. Waren diese Praxen in die erste Diskussion um eine neue Weiterbildungsordnung noch einbezogen worden, so hatten sie von den Veränderungen erst jetzt durch die Veröffentlichung im Internet erfahren. Da die BLZK in der letzten Fassung der neuen Weiterbildungsordnung nicht mehr zwingend an einem Klinikjahr festhält, sondern der Nachweis über die abzuleis-

tende fachliche Weiterbildung auch an anderen Weiterbildungsstätten (Krankenhausabteilungen und zur Weiterbildung ermächtigten Praxen) erworben werden kann, sind Fragen zur Qualitätssicherung bei den zur Weiterbildung ermächtigten Praxen aufgetreten. In den europäischen Ländern ist eine Weiterbildung zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie fast ausschließlich an eine universitäre Weiterbildung geknüpft. In Deutschland hat sich auf Grund seiner umfangreichen Tradition auf dem Gebiet der Kieferorthopädie die besondere Form der Weiterbildung in geeigneten Praxen in Kombination mit einem Klinikjahr bewährt und den hohen Stand in der deutschen Kieferorthopädie gewährleistet. Abgeschaut von den amerikanischen Kollegen, die diese definierte Weiterbildungsform so nicht kennen und die den Weg des „Master of science“ gehen, wurde in Europa eine neue

kommerzielle „Master“-Weiterbildung angesiedelt, die den Vorteil einer erfahrenen, gut angeleiteten und patientenorientierten Weiterbildung in den Praxen nicht kennt und die ihre Qualitäten erst noch unter Beweis stellen muss. Die bayerischen Weiterbildungspraxen haben deshalb in einem „Erlanger Statement“ ihre Forderungen an die bayerische Weiterbildungsordnung für den Bereich Kieferorthopädie formuliert, der bisher von der Bayerischen Landes-zahnärztekammer unbeantwortet blieb. Zu diesen Fragen wurde ein Interview mit dem Präsidenten der BLZK, Herrn Michael Schwarz geführt, das Sie auf S. 17 dieser KN-Ausgabe nachlesen können. Zudem finden Sie den Wortlaut des „Erlanger Statements“, welches inzwischen fast alle bayerischen Weiterbildungspraxen unterzeichnet haben, im Anschluss an das Interview.

KN Berufspolitik_17

ANZEIGE

S-600-E

Damit Ihren kleinen Patienten das Lachen nicht vergeht!



Mit Einführung der Kieferorthopädischen Indikationsgruppen (KIG) verändern sich die Richtlinien für die kieferorthopädische Behandlung. Ca. 30% der Fälle (KIG 1 und 2) werden nicht mehr von der GKV übernommen. Viele gesetzlich Krankenversicherte könnten zu Selbstzahlern werden und belasten Ihr Praxisbudget nicht.

Mit dem neuen Konzept S-600-E für die Selbstzahler-Kieferorthopädie erhalten Sie ein Angebot, das Ihren Patienten den Einstieg in eine Kfo-Therapie erleichtert...

... Einzelheiten erfahren Sie in einem persönlichen Gespräch!

S-600-E...

- reduzierte Laborkosten für Ihre Selbstzahler-Patienten
- gleichmäßige, überschaubare Ratenzahlung über einen Zeitraum von 3 Jahren
- CE-konforme Produktqualität von einem Speziallabor für Kieferorthopädie

Ja, ich bin an Ihrem Konzept S-600-E zur Selbstzahler-Kieferorthopädie interessiert:

Ich möchte mich mit einem Fachberater in meiner Praxis unterhalten. Bitte rufen Sie mich an.

Bitte senden Sie mir weitere Informationen.

DR. SELBACH-LABOR
 Beutnerring 9, 21077 Hamburg
 Tel. 040 / 761 0440
 e-Mail: info@selbach.de, www.selbach.de

Per Fax an: 040 / 760 6711

Praxisstempel